

Bratschistin spielte sich in die Herzen des Publikums

RAPPERSWIL Mit den Solistinnen Andrea Burger und Lisa Stoll spielte das Neue Zürcher Orchester unter der Leitung von Martin Studer im Schloss. Leidenschaftliche Klassiker trafen auf die Moderne.

Seit nunmehr 25 Jahren hat sich das Neue Zürcher Orchester (NZO) der Förderung des musikalischen Nachwuchses verschrieben. Am Samstagabend fand eine Kammerformation unter der Leitung von Martin Studer den Weg in den Rittersaal im Schloss. Mit Stücken von Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840–1893), Franz Anton Hoffmeister (1754–1812) und Joseph Haydn (1732–1809) wurden grosse Werke intoniert. In die kompositorische Gegenwart wurde mit Hans-Jürg Sommer (1950) übergeleitet.

Im Zentrum standen jedoch die Solistinnen Andrea Burger (Viola) und Lisa Stoll (Alphorn). Während Letztere nicht zuletzt dank zahlreicher Fernsehauftritte nationale Bekanntheit erlangt hat, konnte sich die 1990 in Richterswil geborene Burger mit ihrer Bratsche in die Herzen des Publikums spielen.



Das Neue Zürcher Orchester mit Solistin Andrea Burger (Mitte) errtete viel Beifall für sein virtuosos Spiel.

Reto Schneider

Bratsche zum Singen gebracht

Das besonders anspruchsvolle Konzert für Viola und Orchester in D-Dur von Hoffmeister konnte das Publikum im Nu begeistern. Burger setzte das für Bratschisten zentrale Werk für ihr Alter virtuos, emotional und akkurat um. So schaffte sie es auch, die Viola, welche so oft hinter die Violine treten

muss, als Soloinstrument gekonnt in Szene zu setzen. Hingebungsvoll spielte sie in der unterhaltsamen Komposition mit Tempo- und Dynamikwechseln.

Nach dem ersten Satz «Allegro» erklang die Viola im zweiten Satz «Adagio» geradezu melancholisch singend. Im abschliessenden «Rondo» wurde ein letztes Mal

ein genüsslicher Dialog zwischen Orchester und Solistin geboten. Die jungen Musikerinnen und Musiker überzeugten mit ihrer Annäherung an die anspruchsvollen Läufe des Publikums.

Dank Sommers viersätziger Komposition «Alp-Sommer» durfte Stoll mit ihrem Alphorn programmatische Ideen umset-

zen. «Alp-Auffahrt», «Chilbi», «Trübe Tage» und «Alp-Abfahrt» waren die tonangebenden Titel. In den bisweilen an Filmmusik erinnernden Sätzen gelang es Stoll, dem vermeintlich bodenständigen Instrument neue Klangfarben zu entlocken.

Eröffnet worden war der Abend mit Tschaikowskys Strei-

cher-Serenade in C-Dur. Im abwechslungsreichen Werk mit seinem bekannten und mitreissenden zweiten Satz «Valse» wurde wegen Dirigent Studers Leitung besonders auf die Umsetzung der Spannungsbogen geschaut. Dass sowohl der Dirigent wie auch die Musizierenden die Symphonie Nr. 49 «La Passione» von Haydn

besonders mögen, wurde zum Schluss deutlich. Energievoll und mit jugendlichem Esprit wurde der Schlusssatz stolz und dynamisch zum Besten gegeben. Kaum verwunderte es, dass die vehement geforderte Zugabe abermals mit diesem Finale gestaltet wurde.

Markus Richter

Mit einem Baron auf den Mond geflogen

UZNACH Im Theaterstück «Münchhausen – das Original!» beehrte der Lügenbaron das Publikum gleich in doppelter Ausführung. Allerhand, was Münchhausen dem Publikum aufsticht.

Da baumelte des Barons Pferd doch tatsächlich vom Kirchturm. Er habe es nachts bei grossen Schneemengen an einen Mast gebunden und als er tags darauf erwachte, sei es weg gewesen – der viele Schnee auch, erzählte er und schaute Richtung Himmel. Sein armes Tier hatte viel zu erleiden, denn ein andermal tränkte er es an einem Brunnen und wunderte sich, wie viel es zu trinken ver-

mochte. Als er sich umdrehte, staunte er nicht schlecht: Das Hinterteil seines Pferdes fehlte und das getrunzene Wasser plätscherte ungehindert heraus. Viele solcher fantastischen Geschichten vermochte der Baron zu erzählen. Die rund 50 Gäste in der Rotfarb horchten konzentriert. Das war auch notwendig. Lebte Münchhausen (1720 bis 1797) doch im Goethe-Zeitalter und bediente sich einer gepflegten Sprache. Schauspieler Walter Sigi Arnold und Carlo Ghirardelli freuten sich über die enorme Aufmerksamkeit des Publikums, vor allem die der Kinder. Die Texte seien anspruchsvoll, es sei wunderbar, mit wie viel Lust das Pub-

likum sich mit den Geschichten auseinandersetze, sagte Ghirardelli.

Kampf ums Publikum

Die beiden Schauspieler verkörperten den Baron abwechslungsweise. Beendete einer seine Erzählung, preschete der andere vor, manchmal auch mittendrin. So entstand ein kleiner Kampf um die Gunst der Zuhörer. Trat der Baron oder die Barone im ersten Teil in Uniformen auf, trugen sie im zweiten Teil Anzüge, die an Raumfahrt erinnerten.

Die Geschichten spielten denn auch auf dem Mond. Das Theaterstück sei das Ergebnis der Zusammenarbeit von Schauspielern, Re-

gisseur und Bühnenbildnern, spiele wie ein stimmiger Chor, sagt Lorenz Belser, der es inszenierte. «Hochkarätig», fand Regisseurin Barbara Schlumpf, die ebenfalls im Publikum sass. Es sei mit zwei Konkurrenten gut umgesetzt, die Schauspieler böten hohe Sprachschaukunst und das Stück sei sehr sinnlich. Dass nicht mehr Leute gekommen waren, überraschte nicht. In der Schweiz geniesse Münchhausen keinen so grossen Bekanntheitsgrad wie in Deutschland, sagte Ghirardelli. Die Veranstalter waren zufrieden. Es seien mehr Leute gekommen als erwartet, so Markus Meier von der Rotfarb.

Dragiza Stoni



Tollkühne Geschichten vermochte der Baron zu erzählen (Carlo Ghirardelli, links, und Walter Sigi Arnold).

dst

Schnaubend unterwegs



Am Samstagabend fuhr eine Dampflokombination, von St. Gallen kommend, durch den Bahnhof Uznach nach Rapperswil und weiter via Pfäffikon nach Zürich. Sie brachte Erinnerungen an die alte Eisenbahnerzeit zurück. ni

Anlässe

GOMMISWALD Bildbericht vom Jakobsweg

Morgen Dienstagabend werden im Pfarreizentrum Gommiswald Cecilia und Hans Hüppi-Oberholzer mit Bildern von ihrem Jakobsweg durch Spanien erzählen. Die 800 Kilometer zu Fuss auf dem Camino Frances dauerten fünf Wochen. Eine grosse Vielfalt an Gegenden und Begegnungen, an Gedanken und Eindrücken macht den Weg zum Ziel. Zum Grab des Apostels Jakobus nach Santiago de Compostela in Galicien pilgern bringt die sehr vielen Menschen, die aus

der ganzen Welt unterwegs sind, mit dem göttlichen Kern im eigenen Herzen in Verbindung und macht bescheiden sowie dankbar. e

Dienstag, 3. März, 19.30 Uhr, Pfarreizentrum Gommiswald.

RAPPERSWIL Kinderlos – wie weiter?

Die Kirche im Prisma bietet an drei Abenden neu einen Kurs für Ehepaare an, die kinderlos sind. Der unerfüllte Kinderwunsch kann tiefes Unverständnis und grosse Hoffnungslosigkeit auslö-

sen. Es ist oft eine Zerreihsprobe für die Partnerschaft und eine persönliche Herausforderung für Mann und Frau, damit umzugehen. Oft fühlen sich Paare in diesen Situationen alleingelassen und sprachlos. Dieser Kurs bietet Betroffenen eine Plattform zum Austausch und zur gegenseitigen Ermutigung. Zudem geht es um das Finden von neuen Perspektiven. e

Drei Kursabende am 23. März, 20. April und 18. Mai in der Kirche im Prisma, Glärnischstrasse 7, Rapperswil-Jona. Anmeldung erwünscht. www.prisma-online.org, Telefon 055 220 26 26.